

Futter, Kathrin; Skedsmo, Guri; Sandmeier, Anita

## Wissenschaftliche Abschlussarbeiten an der Pädagogischen Hochschule Schwyz

Beiträge zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung 39 (2021) 1, S. 60-65



Quellenangabe/ Reference:

Futter, Kathrin; Skedsmo, Guri; Sandmeier, Anita: Wissenschaftliche Abschlussarbeiten an der Pädagogischen Hochschule Schwyz - In: Beiträge zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung 39 (2021) 1, S. 60-65 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-224241 - DOI: 10.25656/01:22424

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-224241>

<https://doi.org/10.25656/01:22424>

in Kooperation mit / in cooperation with:

Zeitschrift zu Theorie und Praxis der Aus- und  
Weiterbildung von Lehrerinnen und Lehrern

BEITRÄGE ZUR LEHRERINNE-  
UND LEHRERBILDUNG

Organ der Schweizerischen Gesellschaft für  
Lehrerinnen- und Lehrerbildung (SGL)

ISSN 2296-9632

<http://www.bzl-online.ch>

### Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

### Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

### Kontakt / Contact:

peDOCS  
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation  
Informationszentrum (IZ) Bildung  
E-Mail: [pedocs@dipf.de](mailto:pedocs@dipf.de)  
Internet: [www.pedocs.de](http://www.pedocs.de)

Mitglied der

  
Leibniz-Gemeinschaft

Zeitschrift zu Theorie und Praxis der Aus- und  
Weiterbildung von Lehrerinnen und Lehrern

# BEITRÄGE ZUR LEHRERINNEN- UND LEHRERBILDUNG

Wissenschaftliche Abschlussarbeiten – Teil I

## **Impressum**

### **Beiträge zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung**

[www.bzl-online.ch](http://www.bzl-online.ch)

### **Redaktion**

Vgl. Umschlagseite vorn.

### **Inserate und Büro**

Kontakt: Heidi Lehmann, Büro CLIP, Schreinerweg 7, 3012 Bern, Tel. 031 305 71 05,  
[bzl-schreibbuero@gmx.ch](mailto:bzl-schreibbuero@gmx.ch)

### **Layout**

Büro CLIP, Bern

### **Druck**

Suter & Gerteis AG, Zollikofen

### **Abdruckerlaubnis**

Der Abdruck redaktioneller Beiträge ist mit Genehmigung der Redaktion gestattet.

### **Abonnementspreise**

Mitglieder SGL: im Mitgliederbeitrag eingeschlossen.

Nichtmitglieder SGL: CHF 80.–; Institutionen: CHF 100.–. Bei Institutionen ausserhalb der Schweiz erhöht sich der Betrag um den Versandkostenanteil von CHF 15.–.

Das Jahresabonnement dauert ein Kalenderjahr und umfasst jeweils drei Nummern.

Bereits erschienene Hefte eines laufenden Jahrgangs werden nachgeliefert.

### **Abonnementsmitteilungen/Adressänderungen**

Schriftlich an: Giesshübel-Office/BzL, Edenstrasse 20, 8027 Zürich oder per Mail an: [sgl@goffice.ch](mailto:sgl@goffice.ch).

Hier können auch Einzelnummern der BzL zu CHF 28.–/EUR 28.– (exkl. Versandkosten) bestellt werden (solange Vorrat).

### **Schweizerische Gesellschaft für Lehrerinnen- und Lehrerbildung (SGL)**

[www.sgl-online.ch](http://www.sgl-online.ch)

Die Schweizerische Gesellschaft für Lehrerinnen- und Lehrerbildung SGL wurde 1992 als Dachorganisation der Dozierenden, wissenschaftlichen Mitarbeitenden und Assistierenden der schweizerischen Lehrerinnen- und Lehrerbildungsinstitute gegründet. Die SGL initiiert, fördert und unterstützt den fachlichen Austausch und die Kooperation zwischen den Pädagogischen Hochschulen bzw. universitären Instituten und trägt damit zur qualitativen Weiterentwicklung der Lehrerinnen- und Lehrerbildung bei. Sie beteiligt sich an den bildungspolitischen Diskursen und bringt die Anliegen der Lehrerinnen- und Lehrerbildung in den entsprechenden Gremien ein.

## Editorial

|   |   |
|---|---|
| Sandra Moroni, Kurt Reusser, Markus Weil, Christian Brühwiler,<br>Bruno Leutwyler | 4 |
| Gutachterinnen und Gutachter des 38. BzL-Jahrgangs (2020)                         | 6 |

## Schwerpunkt

### Wissenschaftliche Abschlussarbeiten – Teil I

|  |    |
|--|----|
| <b>Sandra Moroni, Kurt Reusser und Markus Weil</b> Einleitung zu den<br>Kurzporträts zum Thema «Wissenschaftliche Abschlussarbeiten in der<br>schweizerischen Lehrerinnen- und Lehrerbildung»          | 7  |
| <b>Elsbeth Stern, Peter Greutmann und Jens Maue</b> Schreiben im Studiengang<br>«Lehrdiplom für Maturitätsschulen» der ETH Zürich: Das Konzept der<br>«Mentorierten Arbeit»                            | 10 |
| <b>Anke Beyer, Elias Schmid und Karin Habegger</b> Die Bachelorarbeit<br>als wissenschaftliche Abschlussarbeit am IVP NMS Bern   | 15 |
| <b>Christine Beckert und Gisela Bürki</b> Wissenschaftliche Abschlussarbeiten<br>an den beiden Grundausbildungsinstituten der Pädagogischen Hochschule<br>Bern   | 21 |
| <b>Falk Scheidig</b> Abschlussarbeiten an der Pädagogischen Hochschule FHNW  | 31 |
| <b>Markus Gerteis, Martin Viehhauser und Isabelle Monnard</b> Wie viel<br>Hilfe darf es sein? – Das Verfassen und Begleiten von Abschlussarbeiten<br>am Beispiel der Pädagogischen Hochschule Freiburg | 38 |
| <b>Franca Caspani und Martin Gehrig</b> Bachelorarbeiten an der<br>Pädagogischen Hochschule Graubünden   | 44 |
| <b>Christina Huber und Jürg Aepli</b> Bachelor- und Masterarbeiten an<br>der Pädagogischen Hochschule Luzern   | 49 |
| <b>Gerhard Stamm</b> Die Bachelorarbeit an der Pädagogischen Hochschule<br>Schaffhausen  | 56 |
| <b>Kathrin Futter, Guri Skedsmo und Anita Sandmeier</b> Wissenschaftliche<br>Abschlussarbeiten an der Pädagogischen Hochschule Schwyz  | 60 |

|  |     |
|--|-----|
| <b>Christian Sinn, Larissa Schuler und Sonja Bischoff</b> Masterarbeiten im Studiengang «Sekundarstufe I» an der Pädagogischen Hochschule St. Gallen   | 66  |
| <b>Peter Steidinger, Ulrich Halbheer und Damian Miller</b> Bachelor- und Masterarbeiten an der Pädagogischen Hochschule Thurgau: Verschiedene Lehrgänge, ähnliche Herausforderungen  | 72  |
| <b>Corinna Bumann-Pacozzi und David Hischier</b> Wissenschaftliche Abschlussarbeiten an der Pädagogischen Hochschule Wallis  | 78  |
| <b>Nicole Jacquemet</b> Le mémoire de fin d'études en formation primaire à la Haute école pédagogique du Valais  | 85  |
| <b>Sinja Ballmer, Marie-Eve Cousin, Katarina Farkas und Markus Roos</b> Der Weg zur Bachelorarbeit an der Pädagogischen Hochschule Zug   | 91  |
| <b>Andrea Keck Frei, Christine Bieri Buschor, Ilaria Ferrari Ehrensberger, Christine Neresheimer Mori und Ramona Hürlimann</b> Abschlussarbeiten an der Pädagogischen Hochschule Zürich als Beitrag zur Professionalitätsentwicklung | 97  |
| <b>Peter Vetter, Matthias Zimmermann und Christine Pauli</b> Masterarbeiten an der Universität Freiburg – Studiengang «Lehrdiplom Sekundarstufe I»   | 105 |
| <b>Isabelle Mili</b> Travaux de fin d'études et mémoires dans la formation des enseignant.e.s à l'Université de Genève   | 109 |
| <b>Sandra Moroni, Kurt Reusser und Markus Weil</b> Wissenschaftliche Abschlussarbeiten in der schweizerischen Lehrerinnen- und Lehrerbildung: Ein Überblick  | 117 |
| <b>Forum</b>   |     |
| <b>Irina Rosa Kumschick, Loredana Torchetti, Roland Künzle und Annette Tettenborn</b> Emotionale und kognitive Verarbeitung von Unterrichtsstörungen. Eine Studie mit angehenden Lehrpersonen der Sekundarstufe                      | 141 |

## Rubriken

### Buchbesprechungen

Holtsch, D., Oepke, M. & Schumann, S. (Hrsg.). (2019). Lehren und Lernen auf der Sekundarstufe II. Gymnasial- und wirtschaftspädagogische Perspektiven (Nicole Naeve-Stoß) 157

Barabasch, A., Keller, A. & Marthaler, M. (2020). Next Generation. Selbstgesteuert und projektbasiert lernen und arbeiten bei Swiscom (Hanne Bestvater) 160

Rinschede, G. & Siegmund, A. (Hrsg.). (2019). Geographiedidaktik (4., völlig neu bearbeitete und erweiterte Auflage) (Regula Grob und Marianne Landtwing) 162

Heinz, T., Brouër, B., Janzen, M. & Kilian, J. (Hrsg.). (2020). Formen der (Re-)Präsentation fachlichen Wissens. Ansätze und Methoden für die Lehrerinnen- und Lehrerbildung in den Fachdidaktiken und den Bildungswissenschaften (Jörg Zumbach) 164

**Neuerscheinungen** 166

**Zeitschriftenspiegel** 168

### Vorschau auf künftige Schwerpunktthemen

Eine Vorschau auf die Schwerpunktthemen künftiger Hefte finden Sie auf unserer Homepage ([www.bzl-online.ch](http://www.bzl-online.ch)). Manuskripte zu diesen Themen können bei einem Mitglied der Redaktion eingereicht werden (vgl. dazu die Richtlinien zur Manuskriptgestaltung, verfügbar auf der Homepage).

## **Wissenschaftliche Abschlussarbeiten an der Pädagogischen Hochschule Schwyz**

**Kathrin Futter, Guri Skedsmo und Anita Sandmeier**

**Zusammenfassung** An der Pädagogischen Hochschule Schwyz werden jedes Jahr ca. 70 Bachelorarbeiten verfasst. Davon sind ca. 40 Partnerarbeiten und ca. 30 Einzelarbeiten. Die Studierenden werden betreut, sind aber selbst verantwortlich für den Fortschritt der Arbeit und die Einhaltung aller Termine. In den letzten Jahren hat eine leichte Verschiebung der Art der Arbeiten stattgefunden. Es werden weniger Literaturarbeiten, dafür mehr empirische Arbeiten verfasst. Alle Arbeiten werden in feierlichem Rahmen präsentiert und gewürdigt. Die drei besten Arbeiten werden zudem in der lokalen Presse erwähnt.

### **1 Einbettung der Abschlussarbeiten ins Gesamtcurriculum**

Die Pädagogische Hochschule Schwyz bietet zwei Bachelorstudiengänge («Kindergarten/Unterstufe» und «Primarstufe») und einen Masterstudiengang in Fachdidaktik «Medien und Informatik» an. Im vorliegenden Beitrag wird auf die wissenschaftlichen Abschlussarbeiten der Bachelorstudiengänge eingegangen und nicht auf diejenigen des Masterstudiengangs.

Bereits im ersten Semester besuchen die Studierenden die Vorlesung «Grundlagen erziehungswissenschaftlicher Forschung». Diese vermittelt als Wissenschaftspropädeutik ein Grundverständnis für wissenschaftliche Arbeitsweisen, welches die Studierenden dazu befähigt, erziehungswissenschaftliche Literatur zu recherchieren und diese bezüglich einer konkreten Fragestellung gezielt auszuwählen sowie wissenschaftliche Literatur grundsätzlich zu verstehen und kritisch prüfen zu können. Zur Vorlesung wird ein Proseminar angeboten, in dem die Inhalte der Vorlesung durch Übungen praktisch vertieft werden. Im Rahmen der Übungen (z.B. Frageformulierung, Schritte der Online-Literaturrecherche, Screening und Auswahl relevanter Publikationen, Lesen und Exzerpieren etc.) erstellen die Studierenden (als Gruppenarbeit) eine Literaturarbeit, die als Poster dargestellt und präsentiert wird. Dadurch werden wissenschaftliche Arbeitstechniken und Standards für das Studium eingeübt. Darüber hinaus erfolgt eine erste Heranführung an basale Forschungsansätze in der Erziehungswissenschaft und in verwandten Gebieten. Ziel ist, dass die Studierenden eine wissenschaftliche Grundhaltung entwickeln, mit der sie subjektive Theorien in Auseinandersetzung mit theoretischen Aussagen hinterfragen können.

Im zweiten Semester besuchen die Studierenden das Modul «Methoden erziehungswissenschaftlicher Forschung». Die Vorlesung bietet eine Einführung in grundlegen-

de Ansätze und Verfahren empirischer erziehungswissenschaftlicher Forschung. Die Inhalte werden anhand von Beispielen relevanter bildungswissenschaftlicher Studien behandelt. Das Modul zielt darauf ab, eine kritische Lesefähigkeit empirisch orientierter Texte einzuüben. Auch hier wird zur Vorlesung ein Proseminar angeboten, in dem die Inhalte der Vorlesung durch Übungen praktisch vertieft werden. Aufbauend auf der bereits erstellten Literaturarbeit machen die Studierenden sich vertraut mit Denkweisen und Methoden der empirischen Bildungsforschung. Der Fokus der Übungen liegt auf der Formulierung empirischer Fragestellungen und der Auswahl und Pilotierung methodischer Vorgehensweisen (z.B. Erstellung eines Interviewleitfadens und Durchführung eines Interviews). Im Rahmen eines Kurzberichts dokumentieren und evaluieren die Studierenden ihr Vorgehen.

Ebenfalls im zweiten Semester beginnen die Studierenden mit dem Schreiben einer erziehungswissenschaftlichen Seminararbeit. Diese ist eine selbstständig verfasste, wissenschaftlichen Standards entsprechende Literaturarbeit, deren Ziel in der vertieften Behandlung einer eingegrenzten Fragestellung besteht. Die Studierenden sollen dabei ihre inhaltlichen Kenntnisse zu einem erziehungswissenschaftlichen Thema vertiefen und das wissenschaftliche Arbeiten weiter einüben. Die Studierenden recherchieren hierzu online relevante und aktuelle Fachliteratur zu einem Thema, grenzen eine Fragestellung ein, klären den aktuellen Kenntnisstand, extrahieren und fassen zusammen und diskutieren schliesslich diese Ergebnisse in Bezug auf die formulierte Fragestellung. Die Seminararbeit baut damit auf die Vorarbeiten des Moduls «Methoden erziehungswissenschaftlicher Forschung» auf und ist eine gute Vorbereitung auf die Anforderungen der Bachelorarbeit. Die Bachelorarbeit, die im dritten Semester begonnen wird, ist eine umfassende, eigenständige wissenschaftliche Arbeit.

## **2 Arten und Anforderungen der Bachelorarbeit**

Die Bachelorarbeit umfasst zehn ECTS-Punkte und kann als Partner- oder Einzelarbeit verfasst werden. Als Einzelarbeit umfasst sie mindestens 30 Seiten (exklusive Titelblatt, Abstract, Inhalts- und Literaturverzeichnis und Anhang). Als Partnerarbeit ist der Umfang etwas grösser. Ein klarer Trend über die letzten drei Jahre hinweg zeigt sich darin, dass ein grösserer Anteil der Arbeiten in Kooperation verfasst wird.

Den Studierenden stehen verschiedene Arten zur Auswahl: theoretische Literaturarbeiten, empirische Arbeiten und theoriebezogene Entwicklungsprojekte (Unterrichts-/Fördereinheiten, Dokumentation eines fachdidaktischen oder pädagogischen Entwicklungsprojekts, Fallanalysen, Dokumentation eines Schulentwicklungsprozesses), für deren Ausarbeitung gleichermassen wissenschaftliche Standards gelten. Abbildung 1 zeigt die Anzahl der Arbeiten in den verschiedenen Kategorien in den letzten drei Jahren. Auffallend ist, dass sich die Anzahl der Literaturarbeiten 2018 verringert hatte und in den Jahren 2019 und 2020 relativ stabil blieb. Des Weiteren schien das Interesse



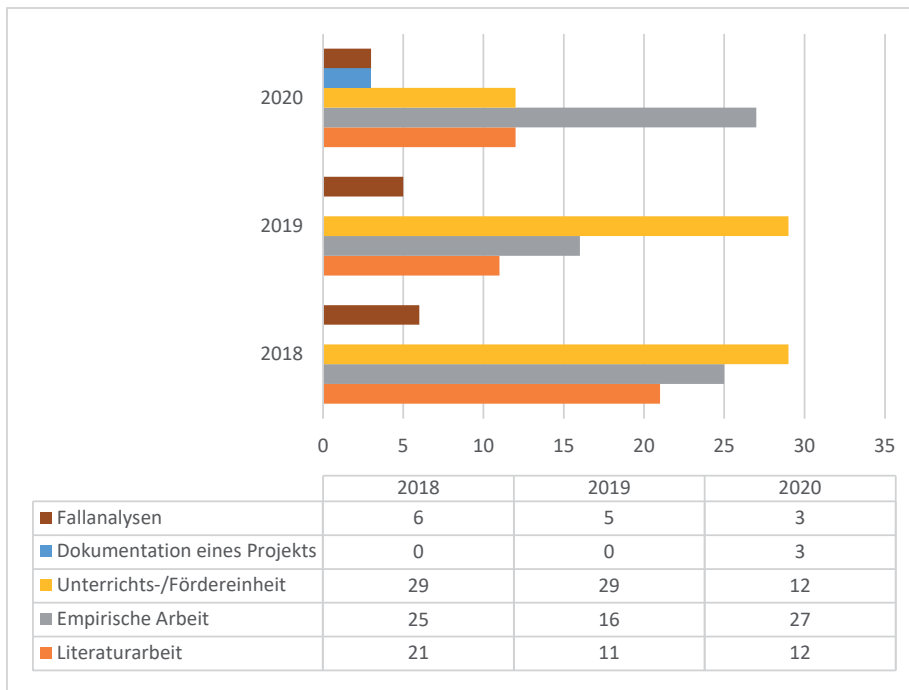


Abbildung 1: Übersicht über die Arten von Bachelorarbeiten der Pädagogischen Hochschule Schwyz im Zeitraum 2018 bis 2020.

der Studierenden an der Beschreibung der Entwicklung und der Erprobung von Unterrichts-/Fördereinheiten von 2019 bis 2020 zu sinken. Gleichzeitig stieg die Anzahl empirischer Arbeiten. Ein geringer Anteil der empirischen Arbeiten (drei bis acht pro Jahr) bezog sich auf laufende Forschungsprojekte. Die meisten empirischen Arbeiten hatten ein qualitatives Design und es wurden hauptsächlich Interviews als Datenerhebungsmethode genutzt.

Für die Ausschreibung von Bachelorarbeiten wird eine Themenbörse eingerichtet, in der Dozierende und Mitarbeitende der Forschungsinstitute, die in der Lehre tätig sind, Themenvorschläge (beispielsweise in Verbindung mit laufenden Forschungsprojekten) ausschreiben. Auch Arbeiten aus der Forschungspraxis können fortgeführt und vertieft werden. Studierende haben zudem die Möglichkeit, selbstständig ein Thema zu suchen und eine dafür geeignete Betreuungsperson zu finden.

Anforderungen und Modalitäten der Seminararbeit und der Bachelorarbeit (inklusive ihrer Beurteilung) sind in zwei separaten Leitfäden beschrieben (vgl. PHSZ, 2019, 2020) und werden zudem im Rahmen einer allgemeinen Einführungsstunde mündlich kommuniziert. Als Grundlagenliteratur gelten Roos und Leutwyler (2017), Döring und

Bortz (2016) sowie die Richtlinien zur Manuskriptgestaltung der Deutschen Gesellschaft für Psychologie (2019).

### **3 Begleitung und Betreuung der Studierenden**

Alle Dozierenden der Pädagogischen Hochschule Schwyz, welche die formalen Qualifikationen erfüllen (Masterabschluss) und Mitarbeitende aus der Abteilung «Forschung und Entwicklung» betreuen Bachelorarbeiten. Dozierende, welche die formalen Voraussetzungen nicht erfüllen, können in Zusammenarbeit mit einer qualifizierten Person Arbeiten betreuen. Der Betreuungsprozess ist entlang von drei verbindlichen Meilensteinen (Grobkonzept, Feinkonzept, Abgabe) konzipiert, die in einem Arbeitspass testiert werden. Die Studierenden gestalten dabei ihren Schreibprozess grundsätzlich selbstverantwortlich, indem sie einen Zeitplan erstellen, Beratungstermine mit der betreuenden Person vereinbaren und Textproben (maximal zwei) einreichen. Die Anzahl der Beratungstermine kann je nach Anspruch der betreuenden Person bzw. je nach Bedarf der Studierenden variieren. Insbesondere empirische Arbeiten, die eigenständige Erhebungen umfassen, werden enger begleitet, um die Qualität der Befragungen im Schulfeld zu sichern. Für die individuelle Betreuung von Bachelorarbeiten sind 25 Stunden (Einzelarbeiten) bzw. 35 Stunden (Partnerarbeiten) vorgesehen. Begleitend zur Erarbeitung der Bachelorarbeit wird ein Kolloquium angeboten, das im dritten und im vierten Semester je sechs Termine umfasst. Inhaltlich werden hier unter anderem Hinweise zum wissenschaftlichen Schreiben gegeben oder die Literaturrecherche wird nochmals repetiert. Der Besuch des Kolloquiums ist integraler Bestandteil der Bachelorarbeit.

### **4 Beurteilung der Arbeiten und Qualitätssicherung**

Die Bachelorarbeiten werden auf der Basis eines klaren Kriterienkatalogs beurteilt, der in drei übergeordnete Kategorien gegliedert ist (vgl. PHSZ, 2017): 1) «Inhaltliche Aspekte» (Klarheit der Problem-/Fragestellung, Methodik und Bewältigung des Themas, theoretischer Bezugsrahmen, Stringenz, Deskription und Interpretation der Ergebnisse, Diskussion und Reflexion), 2) «Formale Aspekte» (Gliederung und Darstellung, Sprache und Ausdruck, Lesendenführung, formale Korrektheit) und 3) «Arbeitsprozess» (Initiative und Selbstverantwortung, Einhaltung von Terminen und Vorgaben). Diese Kriterien werden durch die Ausbildungsleitung vorgegeben und den Studierenden transparent kommuniziert.

Der Beurteilungsprozess umfasst ein Erstgutachten der betreuenden Person, das durch eine interne Expertin oder einen internen Experten auf Adäquatheit überprüft wird. Diese Expertinnen und Experten verfügen über eine Promotion und sind im Normalfall aktiv in der Forschung tätig. Bei allfälligen bilateral nicht lösbaren Diskrepanzen in der

Beurteilung zwischen Betreuenden und Expertinnen bzw. Experten kann ein externes Gutachten eingeholt werden. In einer Konferenz der Expertinnen und Experten wird abschliessend die Verteilung der Prädikate über alle Bachelorarbeiten hinweg besprochen. Dieser Prozess hat sich an der Pädagogischen Hochschule Schwyz bewährt und führt neben der Qualitätssicherung der Bachelorarbeiten zu einem im Normalfall konstruktiven Dialog über die Anforderungen und die Qualität von schriftlichen Arbeiten. Eine Herausforderung ist die Qualitätssicherung bei Arbeiten, bei denen die inhaltliche oder die methodische Passung der Bachelorarbeit zur Expertise der Betreuerin oder des Betreuers nicht optimal ist. Dies hängt unter anderem mit den begrenzten personellen Ressourcen einer kleinen Pädagogischen Hochschule zusammen, aufgrund deren der Grundsatz, dass Studierende in ihrer Arbeit ein Thema ihrer Wahl bearbeiten können, manchmal an seine Grenzen stösst.

## **5 Präsentation und Würdigung**

Alle mit «genügend» bewerteten Bachelorarbeiten werden an einem feierlich umrahmten Anlass vorgestellt. Hierfür erstellen die Studierenden ein Poster ihrer Arbeit und präsentieren dieses im Rahmen eines zehnminütigen Vortrags. Eingeladen zur Feier sind Angehörige, Freundinnen und Freunde, Schulleitungen, Praxislehrpersonen, Behörden und die Lokalpresse. Im Rahmen des Anlasses ist es möglich, in mehrere Arbeiten einen detaillierten Einblick zu erhalten. Die Poster bleiben nach der Präsentation noch eine Woche ausgestellt, sodass auch Studierende anderer Jahrgänge diese studieren können. Die Posterpräsentation wird nicht bewertet, ist aber obligatorischer Bestandteil der Bachelorarbeit. Die Studierenden schätzen es, ihre Arbeiten präsentieren zu dürfen. Im Frühlingsemester 2020 konnte die Präsentation der Bachelorarbeiten Corona-bedingt nicht durchgeführt werden. Stattdessen reichten die Studierenden ihr Poster ein und die Abteilung «Kommunikation» erstellte eine Broschüre mit allen Postern, welche den Studierenden – gemeinsam mit dem Diplom – per Post zugestellt wurde. Drei Bachelorarbeiten werden jedes Jahr prämiert und medienwirksam in den Kantonen Schwyz und Uri verbreitet. Kriterien für die Prämierung sind die Qualität der Arbeit (Prädikat «A») sowie die inhaltliche Aktualität und die Relevanz des Themas.

## **6 Ausblick**

Um die Qualität der Betreuung und der Beurteilung der Bachelorarbeiten weiter zu stärken, wird die Pädagogische Hochschule Schwyz erstmals eine gemeinsame Klausur der Ausbildungs- und Forschungsabteilung durchführen. An dieser wird eine kritische Bearbeitung der Beurteilungskriterien wissenschaftlicher Arbeiten und der Anwendung dieser Kriterien erfolgen. Des Weiteren werden für die anwesenden Dozierenden und Forschenden Workshops angeboten, zum Beispiel «Aufarbeitung des Forschungsstandes», «Literaturverwaltung», «Leitfadeninterview», «Auswertungsprogramme»

etc. Denn mit der steigenden Zahl empirischer Bachelorarbeiten ist es wichtig, dass die Betreuungspersonen immer wieder Gelegenheit erhalten, ihre methodischen Kompetenzen weiterzuentwickeln und zu professionalisieren.

## Literatur

- Deutsche Gesellschaft für Psychologie.** (2019). *Richtlinien zur Manuskriptgestaltung* (5., aktualisierte Auflage). Göttingen: Hogrefe.
- Döring, N. & Bortz, J.** (2016). *Forschungsmethoden und Evaluation in den Sozial- und Humanwissenschaften*. Berlin: Springer.
- PHSZ.** (2017). *Gutachten Bachelorarbeit. Kriterienraster für die Beurteilung von Bachelorarbeiten*. Goldau: Pädagogische Hochschule Schwyz.
- PHSZ.** (2019). *Leitfaden Seminararbeit EWS*. Goldau: Pädagogische Hochschule Schwyz.
- PHSZ.** (2020). *Leitfaden Bachelorarbeit*. Goldau: Pädagogische Hochschule Schwyz.
- Roos, M. & Leutwyler, B.** (2017). *Wissenschaftliches Arbeiten im Lehramtsstudium: Recherchieren, schreiben, forschen* (2., überarbeitete Auflage). Göttingen: Hogrefe.

## Autorinnen

- Kathrin Futter**, Prof. Dr., Pädagogische Hochschule Schwyz, [kathrin.futter@phsz.ch](mailto:kathrin.futter@phsz.ch)  
**Guri Skedsmo**, Prof. Dr., Pädagogische Hochschule Schwyz, [guri.skedsmo@phsz.ch](mailto:guri.skedsmo@phsz.ch)  
**Anita Sandmeier**, Prof. Dr., Pädagogische Hochschule Schwyz, [anita.sandmeier@phsz.ch](mailto:anita.sandmeier@phsz.ch)